

Carla Paulsdorff

Dr. med.

Einfluss einer Aktivierung des Bindungssystems auf die Selbstwertregulation bei Depressionen

Fach/Einrichtung: Klinische Psychosomatik

Doktorvater: Prof. Dr. med. Henning Schauenburg

Um die psychosozialen Ursachen depressiver Erkrankungen besser zu verstehen, sind die Zusammenhänge zwischen Bindung, Selbstwert und Depression von Interesse. Bedeutsam sind für die Depressionsvulnerabilität die in der Bindungstheorie beschriebenen automatischen inneren Arbeitsmodelle, die bei Stress oder Unwohlsein aktiviert werden und eine Rolle für das Selbstbild spielen. Ein niedriger Selbstwert wiederum ist ein Risikofaktor für Depressionen. Vor dem Hintergrund der Dual Process Theorien und dem Beitrag automatischer oder impliziter Prozesse in der Depressionsentstehung ergab sich die Frage, welchen Einfluss eine Aktivierung des Bindungssystems auf den impliziten Selbstwert haben würde und wie sich dieser Einfluss bei aktuell depressiven Patienten, ehemals depressiven Patienten und gesunden Kontrollprobanden unterscheiden würde.

Insgesamt wurden 138 Personen rekrutiert, davon 46 aktuell depressive Patienten, 45 ehemals depressive, jetzt aber gesündete Patienten und 47 gesunde Kontrollprobanden ohne psychische Erkrankungen in der Vorgeschichte. In der randomisierten Studie wurde bei der Hälfte der Teilnehmer das Bindungssystem durch eine fünfminütige Erinnerungsaufgabe an eine Trennungssituation („Separation Recall“) aktiviert, im Anschluss wurden globaler sowie beziehungsbezogener Selbstwert per Fragebogen erhoben. Der implizite Selbstwert wurde mit dem Impliziten Assoziationstest (IAT) über Reaktionszeiten erfasst. Außerdem wurde die Bindungssicherheit per Fragebogen erhoben.

Die Ergebnisse zeigten bei aktuell depressiven Patienten, wie erwartet, signifikant mehr Bindungsunsicherheit, sowie einen niedrigeren expliziten und impliziten Selbstwert. Die ehemals depressiven Patienten zeigten auch nach der Bindungsaktivierung keinen niedrigeren impliziten Selbstwert als die gesunden Kontrollprobanden. Die Bindungsaktivierung löste zwar

eine emotionale Reaktion bei allen Probanden aus, zeigte jedoch keinen signifikanten Einfluss auf impliziten oder expliziten Selbstwert.

Die vermuteten Zusammenhänge konnten nur teilweise bestätigt werden. Das Konstrukt impliziter Selbstwert verhielt sich in der vorliegenden Arbeit nicht wie erwartet. Dennoch bestehen in der Gesamtkorrelation zwischen allen untersuchten Variablen signifikante Zusammenhänge. Weitere Untersuchungen dieser Zusammenhänge könnte zum besseren Verständnis depressiver Erkrankungen beitragen. Hierzu wäre es vor allem wünschenswert, größere Stichproben zu untersuchen.